



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

51. Von Wilhelm Grimm, 29. juli 1838

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

so viel liebe Theilnahme und Freundschaft bewiesen. Leben Sie für heute wohl, Wilhelm grüßt Sie herzlich und wird Ihnen bald schreiben, bald hätte ich vergessen für Ihren Brief zu danken. An Rudloff habe ich etwas von uns geschrieben, bitte lassen Sie es sich sagen.

Dorothea Gr.

51. Von Wilhelm Grimm.

Göttingen 29^{ten} Juli 1838.

Liebster Lachmann, Sie sind schlimm daran, Ihre Freunde versetzen Sie in Trauer, und die, welche leben bleiben, machen Ihnen Sorge. Klenzes Tod¹⁾ hat mich wahrhaft erschreckt, und nicht bloß für Frau und Kinder habe ich herzliches Mitleid empfunden, ich mußte auch daran denken wie dieser Verlust Ihr bisheriges Leben aus den Fugen reißen würde.

Klenzes Theilnahme an uns war um so edler als er uns nur wenige Tage in näherem Umgang kennen gelernt hatte. Vor noch nicht lange schrieb er mir und legte ein Geschenk von 200 Thalern bei, ich dankte ihm und nahm es in dem Sinne an, in dem es gegeben war. Ich berühre diesen Punct noch aus einem andern Grund, weil ich mich eines Gedankens wegen, den ich jetzt dabei habe, bloß an Sie wenden kann. Daß Klenze wie man sagt in guten Umständen war, wußte ich wohl, oder er hat es mir selbst gesagt, aber ob dieses Geschenk jetzt doch nicht als eine nicht ganz angemessene Großmuth erscheinen muß, darüber bin ich in Zweifel. Die Frau ist zu fein fühlend als daß ich ihr meinen Gedanken, auch wenn ich noch Zeit wollte hingehen lassen, von ferne anzudeuten wagte, aber Sie können mir beistehen und mir sagen was ich am besten thue, so wie Sie allein die Rückgabe, wenn sie passend ist, vermitteln können.

Jacob ist in diesen Tagen auf der Rückreise von Leipzig in Jena und wird bald wieder in Cassel eintreffen. Der Plan nach Leipzig, werden Sie wissen, ist aufgegeben. Es wird am Ende das beste seyn wenn wir nach Cassel gehen. Es gibt überall Dornen, denen wir ausbeugen müssen, dort haben wir unsere Verwandte, und Louis und seine Frau, die sonst etwas verschlossenes und zurückhaltendes hat, benimmt sich auf das schönste; vielleicht finden wir in ihrem Haus ein Unterkommen. Übrigens erkennt Jacob die wohlmeinende Gesinnung, die er in Leipzig namentlich bei Reimer und Hirzel gefunden hat, vollkommen an, und mir werden Sie zutrauen daß ich auf den Sohn nicht übertrage was mich am Vater eckt.

1) Vgl. oben s. 897 anm. 3.

Hier gehen die Ereignisse ihren Gang fort zur Belehrung und Erbauung. Ob Jupiter rechts oder links donnern wird weiß niemand, indessen regnet es vorläufig, und ist kalt. Daß zehn Husaren mehr werth sind als die ganze Universität weiß ich aus einer Quelle die keinen Widerspruch duldet.¹⁾

Bis Michaelis werde ich wohl noch hier bleiben müssen. Meine Frau ist wohl und die Kinder sinds auch; es ist ordentlich rührend daß sie noch ihre Blumen pflegt, ein Theil ist glücklicherweise verfroren. Sie grüßt nicht bloß mit Worten, sondern mit herzlicher Freundschaft und das thue ich auch.

Wilh. Grimm.

Sollten Sie Bettine sehen, so sagen Sie ihr daß ich ihren Brief richtig erhalten habe, obgleich er nach Cassel adressiert war.

52. Von Wilhelm Grimm.

Cassel 20 Febr. 1839.

Einliegendes zettelchen, liebster freund, schicken Sie doch durch frau Göschen mit der antwort, die Ihnen keine mühe machen wird, nach Göttingen an die frau Müller, die es dann, wenn sie meiner frau schreibt, beilegt. es kommt mir gerade darauf an.

Bei dieser gelegenheit kann ich Ihnen auch einmal aus Cassel herzliche grüße senden. was wir für eine schwere zeit durchlebt haben, wissen Sie, es war eine ernsthafte krankheit, die meine frau niederwarf; erst seit anfang dieses monats sind die hauptsorgen gewichen, aber noch immer spürt sie die folgen; auch hat der arzt bei mir schon auf eine brunnencur hingedeutet. Ich wohne wieder in dem alten hause in der Bellevue, nur diesmal parterre,²⁾ dafür können Sie mir, wenn Sie einmal hierher kommen, gleich ans fenster klopfen. An den steinkohlengeruch, das ewige trommeln habe ich mich bald wieder gewöhnt, aber auch an dem freien himmel, der reinlichen straße und dem wohlbekanntem geläute der glocken erfreut; die ruhige muße, die ich lange nicht gehabt habe, thut mir wohl, und selbst daß ich einen theil des tages dem wörterbuch widme, drückt mich nicht. Es geht damit besser als ich dachte; wenn man erst einige übung hat, so kommt man ziemlich schnell vorwärts: freilich weiß ich wohl daß die eigentliche arbeit noch im hintergrunde liegt und bessere kräfte verlangt, als zu diesem holzspalten nöthig sind. Maßmann schrieb als er unsere ankündigung empfangen habe er eben

1) Vgl. Briefwechsel zwischen Jacob und Wilhelm Grimm, Dahlmann und Gervinus 1, 187.

2) Vgl. Ludwig Grimm, Lebenserinnerungen s. 596.